
Schuhe

Seite 4:
Pumps von Seducta, 1954
Internationales Schuhmuseum, Romans

Design:
Baseline Co Ltd
19-25 Nguyen Hue
District 1, Ho Chi Minh-Stadt
Vietnam

ISBN : 978-1-78042-484-2

© Confidential Concepts, New York, USA
© Sirrocco, London, UK (German Edition)

© Joël Garnier

Unser besonderer Dank gilt:
Internationales Schuhmuseum, Romans, Frankreich
Bally Museum, Schönenwerd, Schweiz
Ledermuseum, Offenbach, Deutschland
Ferragamo Museum, Florenz, Italien

Weltweit alle Rechte vorbehalten

Soweit nicht anders vermerkt, gehört das Copyright der Arbeiten den jeweiligen Fotografen. Trotz intensiver Nachforschungen war es aber nicht in jedem Fall möglich, die Eigentumsrechte festzustellen. Gegebenenfalls bitten wir um Benachrichtigung.

Inhalt

Berühmte Schuhe 45, 49, 53, 69,
. . . . . .73, 75, 89, 105, 107, 115,
. . . . . .117, 121, 131, 133, 143, 145,
. . . . . .147, 149, 151, 155, 157, 159,
. . . . . .161, 163, 165, 169, 171, 173,
. . . . . .177, 179, 181, 183, 185, 187,
. . . . . .189, 193, 195, 197, 199,
. . . . . .201, 203, 207, 209, 211, 213,
. . . . . .219, 221, 223, 225, 237, 239,
. . . . . .241, 245, 247

Chopine 29

Hausschuhe 19, 75, 237

Historische Schuhe 9, 11, 13, 15,
. . . . . .17, 19, 21, 23, 27, 29, 31,
. . . . . .33, 35, 37, 39, 41, 43, 45,
. . . . . .47, 49, 51, 53, 55, 57, 59,
. . . . . .61, 63, 67, 71, 77, 91, 93,
. . . . . .95, 97, 99, 101, 103, 109,
. . . . . .137, 229, 233, 235

Hochzeit 83, 99, 111, 207, 233

Holzschuhe 61, 63, 67, 99

Mokassins 97

Pantoffeln 51, 55, 87, 193,
. . . . . .209, 215, 219, 247

Pumps 71, 93, 123, 127, 131, 133,
. . . . . .153, 157, 159, 167, 181,
. . . . . .187, 195, 244

Sandalen 9, 11, 13, 17, 95,
. . . . . .135, 139, 151, 155, 171, 191,
. . . . . .197, 199, 211, 221, 223, 227

Schnabelschuhe 23, 25, 181

Stiefel . . . . . .35, 43 ,47, 73, 101,
. . . . . .103, 107, 119, 121, 143, 175,
. . . . . .177, 183, 191, 231

Stiefeletten . .77, 81, 89, 105, 113, 173



Schuhe sind ein unumgänglicher Bestandteil unseres täglichen Lebens. Heute interessieren sich die Menschen vor allen Dingen für die Bequemlichkeit oder Eleganz von Schuhen. In der Kultur- und Kunstgeschichte jedoch spielte der Schuh eine äußerst interessante und wichtige Rolle. Als sich die Menschen von der Natur entfernten, entglitt ihnen nach und nach auch ihr Wissen um die tiefere Bedeutung des Schuhs. Hier soll es unser Anliegen sein, durch eine eingehende Beschäftigung mit dem Schuhwerk auch eben jene Bedeutung wieder aufzuzeigen.

Im Bereich des Sports stellt das Schuhwerk einen nicht wegzudenkenden, ganz besonderen Teil der Sportausrüstung dar, den man mit Sorgfalt auswählt: Ski-, Berg-, Jagd-, Wander-, Fußball-, Tennisschuhe, und Reitstiefel sind wie alle Sportschuhe zum einen für die jeweilige Sportart erforderlich. Andererseits können sie darüber hinaus noch Aufschluss über verschiedene weitere Tätigkeiten, Hobbies und den persönlichen Geschmack geben. In früheren Zeiten, als der Mensch noch sehr viel stärker vom Klima, der Vegetation und der Beschaffenheit des Bodens abhängig war und die berufliche Tätigkeit meist hohen körperlichen Einsatz erforderte, war das Schuhwerk für jeden von enormer Wichtigkeit. In heutiger Zeit nimmt es nur noch für wenige Menschen eine solch herausragende Stellung ein.

Doch schon damals war Schuh nicht gleich Schuh: Die Menschen in kalten Regionen trugen andere Schuhe als diejenigen, die in den Tropen lebten; die im Wald Lebenden hatten anderes Schuhwerk als die Steppenbewohner; die Schuhe derjenigen, die im Sumpf gehen mussten, unterschieden sich wiederum von denen der Bergsteiger. Nicht nur nach dem jeweiligen Untergrund, sondern auch der jeweiligen Tätigkeit entsprechend wurden unterschiedliche Schuhe getragen – sei es auf der Jagd, beim Fischfang oder bei sonstiger Arbeit. So gibt uns das damalige Schuhwerk wertvolle Auskünfte über zeitgenössische Kleidung und die Lebensweise jener Zeit.

In hierarchisch in Schichten, Kasten oder Stände gegliederten Gesellschaften war die Kleidung ein ausschlaggebendes Standesmerkmal. Prinzen, Bürgerliche, Soldaten, Klerus und Diener unterschieden sich auch in dem, was sie trugen. Die Schuhe bringen – zwar weniger spektakulär als die Kopfbedeckung, doch dafür in umfassenderer Weise – den jeweiligen Glanz einer Kultur ans Licht: Sie lassen die soziale Klasse und auch die Besonderheiten eines Volkes erkennen.

Der Schuh ist seit jeher ein Erkennungszeichen, und so wie der Ring, der nur über den schmalsten Finger geht, wird „der gläserne Pantoffel" nur dem zartesten Fuß passen. Das Aussehen des Schuhs ist von den unterschiedlichsten Gebräuchen geprägt, was uns einen Einblick in diese gewährt: Er unterrichtet uns über die Fußdeformationen, die chinesische Frauen zu erleiden hatten; er zeigt uns, wie die Reiternomaden aus dem Norden ihre Souveränität auf dem indischen Subkontinent beweisen wollten, indem sie in Indien ungebräuchliche Stiefel aufbewahrten. Filzpantoffeln rufen uns die Hammams in Erinnerung, Babuschen das islamische Verbot, mit Schuhen Kultstätten und Häuser zu betreten.

Manchmal hat der Schuh auch symbolischen oder rituellen Charakter oder ist mit einem einschneidenden Augenblick im Leben verbunden. Man erzählt, dass hohe Absätze dazu dienten, die Frau am Tag ihrer Hochzeit größer zu machen, um sie daran zu erinnern, dass dies der einzige Moment sei, in dem sie über ihren Mann dominieren könne.

Die Stiefel des Schamanen waren mit Tierhäuten und Knochen verziert, um ihn zum Abbild eines Hirsches zu machen und zu befähigen, wie ein Hirsch durch die Welt der Sinne zu laufen. Man ist, was man trägt. Und wenn man auch seinen Kopf schmücken muss, um am gehobeneren Leben teilzunehmen, so sind es doch die Füße, die es zu verschönern gilt, sobald es darum geht, sich gewandter fortzubewegen. Athene trägt Goldschuhe, Hermes Schuhe mit Absatz. Perseus beschafft sich bei den Nymphen geflügelte Sandalen, um durch die Lüfte fliegen zu können. Neben der Mythologie sind da auch noch die Märchen. So gibt es etwa die Siebenmeilenstiefel, die sich vergrößern oder verkleinern, um entweder dem menschenfressenden Riesen oder dem Däumling zu passen, und mit denen man das Universum durchqueren kann. Und der gestiefelte Kater spricht zu seinem Herrn: „Lassen Sie mir nur ein Paar Stiefel anfertigen und Sie werden sehen, dass Sie gar nicht so schlecht gestellt sind, wie Sie glauben."

Heißt dies nun, dass der Schuh grundsätzlich über den Fuß, der oft als der bescheidenste und benachteiligste menschliche Körperteil bezeichnet wird, hinausgeht, dass er ihn in Ansehen und Kostbarkeit übertrifft? Vielleicht manchmal, aber nicht immer. Denn der Fuß selbst ist nicht immer seines eigenen Wertes beraubt und kann seinerseits davon dem Schuh etwas verleihen. Die Flehenden und Verehrenden haben sich schon immer den Menschen zu Füßen geworfen; es ist der Fuß der Menschen, der seine Spur auf dem nassen oder staubigen Boden hinterlässt, und oft ist er das einzige Zeugnis ihres Vorbeikommens. Der Schuh ist ein kennzeichnendes Kleidungsstück, weswegen er auch dazu dienen kann, denjenigen genauer darzustellen, der ihn getragen hat – vielleicht, weil derjenige verschwunden ist und man dessen Spuren nicht zu verfolgen wagt. Das wohl charakteristischste Beispiel hierfür liefert uns der primitive Buddhismus, der seinen Gründer durch einen Sessel oder dessen Fußabdruck darzustellen pflegt.

Die vielen verschiedenen Materialien, aus denen Schuhe hergestellt werden können, z. B. Leder, Holz, Stoff oder Stroh, die jeweilis stark, wenig oder gar nicht verziert sein können, machen sie zum Kunstobjekt. Mag die Form des Schuhs auch manchmal eher zweckmäßig als ästhetisch sein – und das ist nicht immer so, es gibt sehr viele aberwitzige Formen – seine Stoffdesigns, Stickereien, Einlegearbeiten und Farben spiegeln dennoch sehr genau die charakteristische Kunstauffassung des Landes wieder, wo er gefertigt wurde.

Das Interesse für den Schuh ist hauptsächlich deswegen so groß, weil er nicht nur einer einzigen Kaste oder einer bestimmten sozialen Gruppe vorbehalten ist wie beispielsweise Waffen oder Musikinstrumente, weil er nicht das Produkt nur einer oder zwei Kulturen ist wie der Teppich, und weil er weder das klassische „Prunkobjekt" der Reichen noch die „Tracht" der Armen ist. Der Schuh wurde innerhalb aller gesellschaftlichen Klassen von jedem einzelnen Individuum getragen – und das auf der ganzen Welt.

BABUSCHE:
Die Babusche, „ein Pantoffel aus farbigem Leder ohne Absatz" (offizielle Definition), ist wahrscheinlich iranischen Ursprungs, was das entsprechende persische Wort papouch vermuten lässt (von pa =Fuß und pouchiden =bedecken).

CHIQUET:
Kleiner Absatz von sehr geringer Höhe, zu finden an flachen Damenschuhen.

CHOPINE:

Frauenschuh, der im 16. Jahrhundert in Venedig getragen wurde; wird auch „Storchenpantoffel" oder „Kuhfuß" genannt. Diese seltsamen Schuhe, die mit Bändern am Fuß befestigt waren, hatten Absätze von übertriebenen Höhen bis zu 52 cm.

HALBSCHUH:

Schuh, der den Fuß bedeckt und am Rist endet.

HALBSTIEFEL:

Frauenschuh, der ab dem Winter 1940 sehr in Mode war. Der Halbstiefel ist eigentlich nichts anderes als eine gefütterte Stiefelette, deren Futter als dekorative Spielerei bis über den Schaft hinaus weitergeht.

LEINENSCHUH:

Schuh aus Leinen mit geflochtener Sohle, der hauptsächlich in Spanien und Südfrankreich getragen wird.

PANTOFFEL:

Leichter Hausschuh, der die Ferse freilässt.

SANDALE:

Dieser Schuh wurde schon in der ägyptischen, griechischen und römischen Antike getragen. Er besteht aus einer Sohle und mehr oder weniger breiten, unterschiedlich angeordneten Riemen oder Bändern, zwischen denen der Fuß noch sichtbar ist. Mehrere religiöse Orden tragen noch heute ausschließlich Sandalen.

SLIPPER:

Flexibler und leichter Schuh für vielseitigen Gebrauch: Hausschuhe, Tanzschuhe, Fechtschuhe, Babyschuhe. Bei Ski- oder Bergschuhen ist das Innere herausnehmbar, was eine enge und flexible Verbindung zwischen Fuß und Schuhäußerem gewährleistet.

STIEFEL:

Schuh, der den Fuß und das Bein umhüllt. Der Schaft kann verschiedene Höhen haben.

STIEFELETTE:

Kleiner Stiefel, dessen Schaft über den Knöchel geht und die Wade mehr oder weniger bedeckt; mit Schnür- oder Knopfverschluss. Im Mittelalter nennt man Stiefel ohne Sohle, die man über den eigentlichen Schuh zieht wie Gamaschen, Stiefelette. Im 19. Jahrhundert, ab dem Ende der Restauration, tragen die Frauen Stiefeletten, die dem jeweiligen modischen Trend entsprechen, sei es aus feinem Leder, aus Stoff, mit oder ohne Absatz. Man findet Stiefeletten zum Schnüren und zum Knöpfen, daher auch die Erfindung des Druckknopfes. Anfang des 20. Jahrhunderts tragen die Frauen sehr elegante Stiefeletten mit hohem Schaft, der bis zur Wade reicht. Seit Beginn des Ersten Weltkrieges (1914-1918) verschwinden die Stiefeletten allmählich aus der Mode.



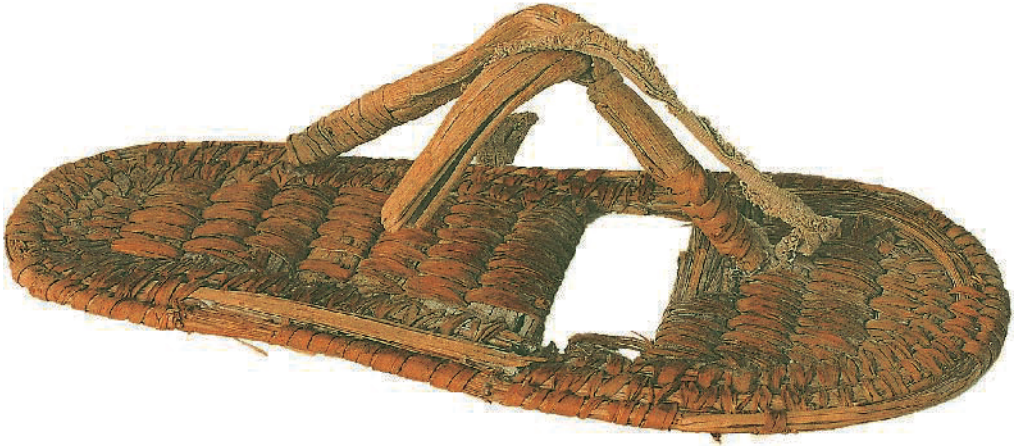




Holzsandalen mit Goldbeschlägen
Schatz des Tutenchamun

---

18. Dynastie
Theben, Museum Kairo









Ägyptische Sandalen aus Pflanzenfasern

Musée Bally, Schönenwerd









Sandalen

aus der Festung Massada









Eisenschuh aus Syrien

800 v. Chr.
Musée Bally, Schönenwerd





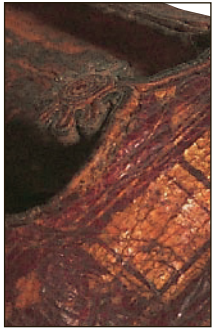


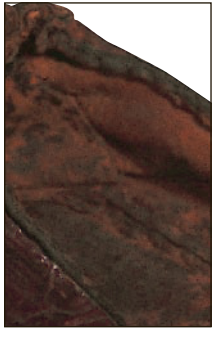


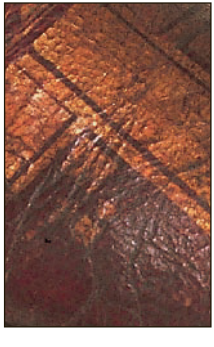
Sandale aus Silber

Byzantinische Periode
Musée Bally, Schönenwerd







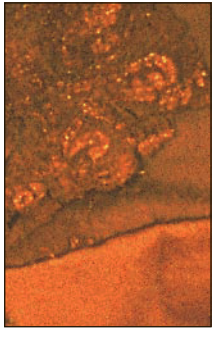


Herrenhausschuh

Oberleder mit Blattgoldmotiven verziert
koptische Ära, Ägypten
Internationales Schuhmuseum, Romans









Liturgischer Schuh, einfarbiger, bestickter Samt, Seide und Goldfäden

Spanien, 12. Jahrhundert
Historisches Stoffmuseum, Lyon







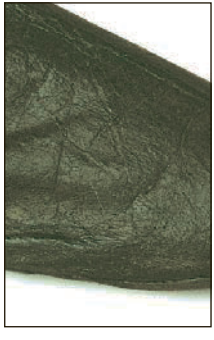


Überschuh für einen Schnabelschuh

Musée Bally, Schönenwerd









Schnabelschuh

Musée Bally, Schönenwerd

